

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag
Mit tags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 29. Winnenden, Dienstag den 7. März 1876.

Winnenden.

Klein-Geschläg- Akkord!

Heute **Dienstag den 7. März**
Nachmittags 2 Uhr werden auf hie-
sigem Rathhaus 100 Kubic-Meter Kalk-
steine auf Lagerplätzen in der Stadt zum
Kleinschlagen im Abstreich verakkordirt,
wozu Unternehmer eingeladen sind.

Städtische Bauverwaltung.

Nevier Reichenberg.

Spalt- und Brenn- holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den**
8. d. Mts. aus dem
Kohlhan, Abth. Stump-
han: 6 Km. eichen Spaltholz, aus Abth.
oberes Ungeheuerhäule: 1 Km. eichene
Scheiter, 34 Km. dto. Prügel und Anbruch,
43 Km. buchene Scheiter, 101 Km. dto.
Prügel und Anbruch, 15 Km. birchene und
aspene Prügel und Anbruch, 200 eichene,
2250 buchene und 1060 hartgemischte
Wellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag
Ungeheuerhäule.

Reichenberg den 1. März 1876.

N. Forstamt
Bechtner.

Nevier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 8.
März, aus Marfchall
und Rosberg: 6 Km.
forchenes Pfahlholz, 92 dto. Prügel; ge-
bundene Wellen 290 buchene, 1060 for-
chene; forchenes Reifig ungebunden, unter
welchem vieles zu Einmachstangen, Bohnen-
strecken geeignet, 6000 Wellen. **Um 9**
Uhr auf dem Lehnberger Weg
im Rosberg.

Winnenden

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des
Joh. Matthäus Otto gew. Schrei-
ner's dahier

kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend
in:

Gold und Silber,
Büchern, Manns-
Kleidern, **Bet-**
ten, Leinwand,
Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und
Bandgeschirr, Allerlei Hausrath, Feld-
und Handgeschirr, ca. 14 Hctltr. 1875er
Wein, ca. 12 Hctltr. 1874er Wein und
2 Hühnern

am:

Donnerstag, den 9. März d. J.
von Vormittags 1/2 9 Uhr an
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wo-
zu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. Febr. 1876.

N. Amts-Notariat
Dinkelaeker.

Winnenden.

Brandschadens - Einzug.

Da der Brandschaden pro 1. Jan. 1876
jetzt eingezogen wird und Solcher an die
Oberamtspflege einzuliefern ist, so werden
die Gebäude-Besitzer zu baldiger Bezahlung
aufgefordert.

Winnenden 6. März 1876.

Stadtspflege.

Bekanntmachung.

Rechnungen für die unterzeichnete Stelle
kleiner als 1/2 Bogenformat können in Zu-
kunft nicht mehr angenommen werden.

Winnenden 6. März 1876.

Stadtspflege.

Winnenden.

Bewerber-Ausruf.

Nachdem endlich nicht nur der Kauf des Grund-
stücks im Gänsegraben zu Armenzwecken, sondern
auch die Art und Weise, wie über dasselbe ver-
fügt werden soll von der kgl. Kreisregierung in
Ludwigsburg genehmigt worden ist, werden hiemit

würdige und fleißige Arme, welche ein solches
Armenäckerle selbst bebauen wollen, aufgefordert,
innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten sich
zu melden.

Den 6. März 1876.

Stiftungspfleger Hafner.

Winnenden.

Aecker zu verpachten, zum Anbau mit Hackfrüchten.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 11 Mth. } an der Leutenbacher Straße
 $\frac{3}{8}$ Mrg. 18 " } liegend.
 $\frac{4}{8}$ Mrg. 33 " }
 $\frac{2}{8}$ Mrg. 6 " }
 $\frac{3}{8}$ Mrg. 20 " }
 $\frac{3}{8}$ Mrg. 44 Mth. am Kirchhof.

Da die Stuttgarter Zuckerrübenfabrik im Okt.
d. J. am hiesigen Bahnhof Abnehmer von
Zuckerrüben ist, so bietet sich für den An-
bau von solchen ganz in der Nähe vom
Güterbahnhof eine günstige und gut loh-
nende Gelegenheit für einen oder mehrere
Pächter.

Liebhaber mögen sich wenden an

Gotth. Müller,
chem. Fabrik.

Winnenden.

Johannes Obermüllers Wittve
ist gesonnen folgende Güterstücke auf 3
Jahre zu verpachten:

Aecker.

12 Ar 95 Mtr. im Waiblingerpfad.
7 Ar 44 M. im Schweikheimerholz.
15 Ar 42 M. im Breitlauch.
7 Ar 88 M. König oder Breitlauch.
Wiesen.

7 Ar 1 M. in Schweikewiesen.
11 Ar 97 M. ebendasselbst.
16 Ar 19 M. in Kirchwiesen.
9 Ar 89 M. ebendasselbst.

Auch hat dieselbe einen noch in gutem
Zustand befindlichen Wagen mit eisernen
Achsen und einen Pflug zu verkaufen.

Liebhaber sind auf **Donnerstag den**
9. März Abends 6 Uhr zu **Bäcker**
Meck eingeladen.

Winnenden.

Die Erben des **Johannes Wilden-**
berger res. **Stadtspflegers** haben dem
Privat-Krankenhaus ein Vermächtniß von
100 Mark übergeben, für die reiche
Gabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Der Verwaltungsrath.

Winnenden.

Die Stuttgarter Pferde- & Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

empfehlte sich den Herren Pferde- und Rindviehbesitzern zur Versicherung ihrer Thiere.

Als Agenten für dortige Gegend haben wir den Herrn **Adolf Dorn** Kaufmann in Winnenden gewonnen, bei welchem Einsicht von Statuten und Prospekt genommen werden kann.

Winnenden.

Gefunden!

Am Schützenmaskenball sind verschiedene Werthgegenstände und etwas Geld gefunden worden.

Wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solche innerhalb 8 Tagen beim Comite in Empfang nehmen.

Das Narren-Comite.

Winnenden.

Von der hiesigen chem. Fabrik wird ein **Schreiner** gesucht, der erbdilig ist, außer dem Hause zu arbeiten, und dem in der Woche durchschnittlich für 2 Tage Arbeit gegeben werden kann.

G. Müller.

Winnenden.

Nürtinger Bleiche.

Auf diese nimmt von jetzt an Leinwand und Faden entgegen.

C. G. Schwarz.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum, Geschäfte außer dem Hause anzunehmen und sichert reelle und pünktliche Bedienung zu.

Schuhmacher **Better**
wohnhaft bei Maurer Kull.

Winnenden.

Feuerwehr.

Nach Beschluß des Verwaltungsraths soll eine weitere

Steigleiter

mit 10 Meter Länge von trockenem astfreiem Holz, mit 2 Stützen angeschafft werden. Lusttragende werden ersucht, innerhalb 8 Tagen mit dem Commando in Unterhandlung zu treten.

Ebenso soll das Reinigen und schmie- ren der Spritzen, des Mannschafts-, Stei- ger- und Netter-Wagens, das waschen und trocknen der Schläuche im Akford an einen zuverlässigen Mann vergeben werden und mögen solche, sich innerhalb 8 Tagen bei dem Commando melden.

Auch sind 24 Stück wollene Teppiche in welche ein W. und No. eingenäht werden sollen zu vergeben und steht ge- fälligen Offerten entgegen.

Das Commando.

Winnenden.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebenste An- zeige, daß er das Secklergeschäft von Joh. Bauers Wittwe fortführt, und alle Artikel stets zu haben sind, ich werde mich bestreben, meine Kunden auf das Beste und billigste zu bedienen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Joh. Jäger, Seckler und Kappenmacher.
Wohnhaft bei Herrn Bäcker Schwegler.

Winnenden.

Empfehlung.

Confirmanden-Anzüge von guten Stoffen sind in großer Auswahl vorräthig & empfiehlt bestens

A. Breitenbach.

Winnenden.



Unterzeichneter ist willens sein seither bestehendes **Wohnhaus** zu verkaufen oder zu vermieten. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf oder Pacht abschließen.

Käfer Alber.

Waiblingen.

Ein fleißiger, kräftiger

Bursche

der auch Lust hätte mit Pferden umzugehen findet eine gute dauernde Stelle, er könnte sogleich eintreten.

G. Munk

Gipsmühlebesitzer an der Straße nach Waiblingen.

Auch habe ich einen noch neuen **Re- gulierofen** billig zu verkaufen.

D. Obige.

Es ist ein ganz guter **Konfirman- denrock** zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Es werden **300 fl.** auf doppelte Si- cherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Uracher Natur- Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte Uracher Rasen-Bleiche nehme ich auch heuer wie- der Leinwand und Faden zur pünktlichsten Besorgung an.

G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.

Einen **Kunstherd** mit 3 Häfen, ei- nen **Kochofen**, sowie circa

60 Ctr. Angersen

hat zu verkaufen.

A. Schmalzried
z. Lamm.

Knecht-Gesuch.

Ein kräftiger Bursche von 16—17 Jah- ren, der auch Lust zum Gartengeschäft hat, findet auf nächst Georgii in einer benach- barten Apotheke eine gute Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Güllenpumpen-Empfehlung.

Unterzeichneter verfertigt Güllenpumpen nach jeder beliebigen Größe, unter Ga- rantie, und steht ein Muster zur Einsicht.

N. Breitenbach

bei L. Seybold im alten Graben.

Winnenden.

Keine Eierudeln

von jetzt ab **a 70 Pf.** per Pfund empfiehlt
W. Kometsch.

Unterzeichneter ist gesonnen
feine

Weinberge

$\frac{3}{8}$ Mrg. 19 Rth. und $\frac{5}{8}$ Mrg. 24 Rth. im mittleren Holzenberg zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen mit

Jakob Käfer in Breuningsweiler.

Winnenden.

Eine Gais sucht zu kaufen

Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Stockfische

schön weiß, und frisch gewässert empfiehlt
Aug. Brandner, Seifenfieder.

Winnenden.

Ein steinerner **Kunstherd** mit eiser- ner Platte, 3 große eiserne Häfen, und 3 kleinere Häfen (Sparherde) hat billig zu verkaufen.

Heinrich Guge.

Garten zu verpachten.

Der Garten beim Haus von Pfarrer Detinger in Rietenau ist zu verpachten. Gef. Anträge wollen baldmöglichst gerichtet werden an Frau Pfarrer Zeller.

700 bis 800 fl.

sind auf gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Bei wem? sagt die Red.

Winnenden.

Das kürzlich in diesem Blatt empfohlene Monatsblatt **Der Krankenfreund**, ein Correspondenz-Blatt für und über die Diakonissen-Sache, herausgegeben von Pfarrer Walter, Inspektor der Diakonissen-Anstalt in Carlsruhe, ist je Anfangs eines Monats unentgeltlich bei mir zu haben und für jetzt Nummer 3 vom Monat März; auch können noch Nummern von früheren Monaten abgegeben werden.

Ich empfehle das gute Blatt Jedermann recht dringend, besonders den Kranken, welche viel Trost aus demselben erlangen können.

Verm.-Actuar **Wakenhut.**

Birkmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten laden wir auf diesem Wege zu unserer am Donnerstag den 9. dts. Mts. stattfindenden Hochzeit im Gasthaus zur **Sonne** dahier freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Jakob Schwarz.

Die Braut:

Friederike Schwarz.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergehenst ein.

Haller zur Sonne.

Es sind gegen gesetzliche Sicherheit

132 Mark = 77 fl.

sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Revier Winnenden.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 11. d. Mts.** aus dem Königsbrunn beim Kieselhof: 459 Nadelholzstämmen 7-15 M. lang, 10-33 Cm. stark, 750 Nadelholz-Deck- und 850 Nadelholz-Reisstangen; 72 Nm. Buchene, Erlene und Nadelholz-Scheiter und Prügel; 1020 Stück aufbereitete Buchene, Erlene und Nadelholz-Wellen; 2090 Stück ungebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr im Schlag!**

Reichenberg den 4. März 1876.

**K. Forstamt
Bechtner.**

Winnenden.

3 bis 4 Betten

werden auf längere Zeit zu miethen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Tagesbegebenheiten.

Trotz des Blütenreichtums an unseren Apfelbäumen im letzten Frühjahr ist in vielen Gegenden unseres Landes die Hoffnung auf einen reichen Ertrag fast zu nichte geworden. Die Hauptursache dieser betrübenden Thatsache war das massenhafte Auftreten des Apfelblütenstechers, dessen Larve (als Raupen bekannt) die Befruchtungsorgane der Blüten zerstört und den Fruchtansatz verhindert. Je größer nun aber die Blüthenracht eines Jahres, um so mehr Eier vermögen die Käfer erfolgreich anzubringen, um so größer ist auch die Gefahr für das folgende Jahr. Es hat daher die Centralstelle für die Landwirtschaft sich veranlaßt gesehen, nicht nur eine Belehrung über diesen gefährlichen Obstfeind und die von Insektenkundigen und Pomologen zur Bekämpfung desselben angerathenen Mittel mittelst eines in zahlreichen Exemplaren versendeten Flugblattes möglichst zu verbreiten, sondern auch die K. Oberämter und die landwirthschaftlichen Bezirksvereine aufzufordern, ihre Bezirksangehörigen auf die Gefahr hinzuweisen und kräftig auf dieselben einzuwirken, damit in gemeinsamem Vorgehen das schädliche Insekt wirksam bekämpft werde. — Der fragliche ca. 4 mm. lange braune Nüsseltäfer überwintert im Boden, unter Laub, Steinen, hinter Rindenschuppen und Baumrinden, kriecht oder fliegt im Frühjahr auf die Apfelbäume und legt sein Ei in die Blüthenknospen. Verläuft dann die Entwicklung der Blüthen langsam, so hat die Larve Zeit, den Fruchtknoten aufzuzehren und damit die Fruchtbildung zu verhindern. — Im Allgemeinen wird daher, um eine rasche Blüthenknospen-Entwicklung herbeizuführen, eine sorgfältige Baumpflege und kräftige Düngung empfohlen. Weiterhin aber werden noch folgende Mittel angerathen: Abschaben der abgestorbenen losen Rindenstücke (vor Eintritt des Frühjahrs) und Verbrennen des Abschabfels; Anlegung von Theerringen um den Baumstamm; Abklopfen der Käfer auf untergebreitete Tücher im ersten Frühjahr mittelst raschen kräftigen Anklopfens der Stämme mit einem gepolsterten Schlegel oder dergl.; Sammeln und Vernichten der braunen vertrockneten Knospen u. s. w. — Ohne Zweifel liegt es im eigenen Interesse der Baumbesitzer, dieser Belehrung und Aufforderung alle Beachtung zu Theil werden zu lassen.

Heidelberg, 15. Jan. Durchgreifende und langjährige Forschungen über die Entstehung der so gefürchteten, auf Ansteckung beruhenden, meistens epidemisch auftretenden Krankheiten als: Typhus, Ruhr, Cholera etc. haben zu der Entdeckung geführt, daß diese Krankheiten hauptsächlich entstehen, entweder weil der Boden der durch Menschen bewohnten Gegenden durch Infiltration von verfaulten menschlichen Excrementen vergiftet, wodurch dem diesem Boden durch Brunnen entzogenen Trinkwasser schädliche Bestandtheile mitgetheilt werden, oder durch Ausdünstung der in Folge des Verwesungsprozesses von Excrementen erzeugten Miasmen oder durch Pilzbildung ein Herd für genannte Krankheiten gebildet wird. Es wurden, um diesen Uebelständen vorzubeugen, zur Entfernung und Unschädlichmachung der Excremente Schwerkammern gebaut oder die wasserdichten, mit Cement konstruirten Abtritts-

gruben auf geruchlose Weise entleert (pneumatisches System) oder die Excremente auf große Felber ausgeschüttet (Berieselungssystem) oder die desinficirten Stoffe in verschiedene Behälter abgesetzt und die flüssigen Theile abgeführt (Savern'sches System). Alle diese Methoden haben jedoch dem beabsichtigten Zwecke nicht entsprochen. Dagegen hat das Tonnen-system alle Erwartungen erfüllt und sich während einer Reihe von Jahren als das beste Mittel bewährt, durch Darstellung von geruchlosen Abtritten, unschädlicher Abfuhr, den bewohnten Boden von jeder Vergiftung frei zu halten, und der Entwicklung von gesundheits-schädlichen Miasmen, sowie von Pilzen vorzubeugen. Vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus wurde dabei auch der von Liebig angeordnete so wichtige Zweck, der Erde das wieder zu geben, was der Mensch ihr entnommen, in möglichst annähernder Weise erstrebt.

Die durch Anwendung des Tonnen-systems an allen Orten, wo dasselbe längere und kürzere Zeit benützt wurde, gemachten Erfahrungen haben die bedeutenden Vorzüge dieser Einrichtung evident bewiesen. Sowohl in Privathäusern als in Lazarethen, bei welchen das Tonnen-system eingeführt war, kam wenig Typhus oder Ruhr vor, und ist die Cholera in Graz, wo 415 der Häuser mit Tonneneinrichtung versehen sind, trotzdem die Cholera wiederholt daselbst eingeschleppt war, nicht selbstständig aufgetreten.

Die Beobachtungen und Erfahrungen, welche auf diesem Gebiet gemacht wurden, sind in einer durch Dr. Mittermaier in Heidelberg verfaßten Denkschrift: „Reinigung und Entwässerung Heidelbergs“ sowie in einem durch denselben Verfasser in dem Unterhaltungsblatt der Neuen Badischen Landeszeitung ausführlich geschriebenen Aufsatz mitgetheilt. — Bei der Tonneneinrichtung werden die Excremente und sonstige bis her den Abtritten anvertrauten, einem Fäulnißproceß unterworfenen ganz oder halbflüssigen Stoffe sofort in die aus starkem Eisenblech luft- und wasserdicht konstruirten Tonnen befördert und zwar durch Vermittlung eines eisernen Syphons, der zwar alle Stoffe durchläßt, jedoch dieselben luftdicht abschließt, so daß sich keine schädlichen Dünste aus dem Tonnen-inhalt entwickeln können.

Die Einrichtung eines einfachen und in den aller meisten Fällen ausreichenden Tonnenapparates besteht in zwei aus starkem Eisenblech geschmiedeten Tonnen, wozu ein luftdicht schließender Deckel gehört, 1 Syphon mit Verbindungstheilen, 1 Ueberlaufgefäß von Zink und 2 Tragstangen. Die damit verbundene Closeteinrichtung kann viel einfacher und billiger hergestellt werden, als dies bei den gebräuchlichen Abtritten der Fall war. Ebenso kann die Tonneneinrichtung in den meisten Fällen ohne bauliche Schwierigkeiten hergestellt werden, in einzelnen Fällen ist es nöthig, niedrige Wagen mit darauf befestigten, liegenden Tonnen oder auch viereckige Kasten von Eisenblech, alle jedoch mit Syphon verbunden und zu demselben Zwecke bestimmt, anzuwenden.

Um der möglichst großen Ausnutzung der Excremente für die Landwirtschaft Rechnung zu tragen, kann wohl die Einrichtung, wie dieselbe in Heidelberg besteht, als eine sehr zweckmäßige und praktische empfohlen werden. Ein Comité, aus drei Personen zusammenge-

setzt, überwacht die Abfuhr der Tonnen sowohl als der Abfälle, welche täglich in den Häusern vorkommen und aus Kehrriecht, Asche etc. bestehen. Nach vorhergegangener Anmeldung werden die Tonnen und Abfälle abgeholt und an einen $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt entfernten Ort geführt, wo sich ein bedeckter Schuppen und ein Pumpbrunnen befindet. Der Inhalt der Tonnen wird in dort bereitstehende, durch die Landwirthe herbeigeführte Fässer entleert, die Tonnen mit Wasser ausgespült und diese Fäkalstoffe enthaltende Flüssigkeit auf den unter Dach befindlichen Abfallhaufen entleert, wodurch ein durch Landwirthe gesuchter und spüchtbarer Compostdünger gebildet wird.

Die Einrichtung des Tonnen-systems wird besorgt durch die Fabrik von Heil- und Transportapparaten für Kranke und Verwendete: Fischer und Comp. in Heidelberg (Sandgasse 4).

— Die Ueberschwemmungen haben den Eisenbahnverwaltungen großen Schaden zugefügt, namentlich hat auch die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnverwaltung bedeutende Verluste erlitten, deren Herstellungskosten sich wohl auf $1\frac{1}{2}$ Mill. Mark belaufen dürften. Bis heute wurden nur zu zwei Schnellzügen Billets nach Magdeburg verkauft, wobei den Reisenden gleich eröffnet wurde, daß sie noch eine Strecke von etwa $\frac{3}{4}$ Stunden zu Fuß zurückzulegen haben. Inzwischen sind die Herstellungsarbeiten so gefördert worden, daß von morgen ab wieder mehr Züge benutzt werden können. Verschiedene Schienenstränge sind gänzlich weggeschwemmt, ohne daß sie wieder aufgefunden worden sind.

Paris. Der Marschall scheint nicht dem Versuche entgegen zu sehen, wie es sich mit den gelinden Republikanern wenigstens, auskommen lasse. „Dem Vernehmen nach — schreibt ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.“ — blieb die Sprache der fremden Presse, die fast einstimmig ihre Zufriedenheit über die Sonntagswahlen und die Niederlagen des Herrn Buffet ausdrückte, nicht ohne Einfluß auf die Beschlüsse des Marschalls und dürfte dazu beitragen, wenn er die Politik des Widerstandes, wenigstens für den Augenblick aufgibt. Er soll sich jetzt bereits dazu verstanden haben, bei der Bildung des neuen Kabinetts die Mitglieder der „republikanischen Linken“ nicht vollständig auszuschließen.“

Türkei. Die Stille, welche auf dem türkischen Insurrektions-schauplatz seit einiger Zeit herrscht, wird durch die Proklamation unterbrochen, welche die Insurgentenführer im Namen ihres Heerbanns veröffentlichten. Das Altensstück ist von Interesse, gleichviel, welche Anschauungen man von der Ausdauer, Aufrichtigkeit und dem Glücke der Insurgenten hegen mag. Die Woiwoden erklären, daß sie die Waffen nicht niederlegen werden. Um so auffallender ist das politische Exposé, das in der Proklamation entwickelt wird. „Ewige Dankbarkeit dem österreichischen Staate.“ „Serbien raffe sich auf.“ „Wir betrachten als sicher, hoffen und erwarten vom mächtigen, starken, glorreichen, Rußland, daß es als Messias der slavo-serbischen Freiheit erscheine.“ „Wir zweifeln nicht, daß Preußen unser Freund ist.“ Mit diesen Kraftsätzen sucht die Proklamation die Beziehungen der Insurrektion zu den europäischen Mächten zu kennzeichnen. Ist es bei dieser Schilderung bloß darauf abgesehen, den christlichen Bewohnern der Türkei neuen Muth einzuklösen, so haben wir es mit einer verwerflichen Täuschung zu thun, die nicht lange Stand halten kann. Ganz unmöglich aber scheint es, daß die Proklamation in der irrigen Anschauungsweise der Führer ihre Erklärung finde und unfreiwillige Fiktionen zur Grundlage haben. Oesterreich wünscht die Pazifikation der insurgierten Gebiete. Serbien wird sich nicht aufrufen, Rußland ist kein Messias und Preußen ist nicht der gute Freund der Insurrektion. Wären die maßgebenden Mächte wirklich in der Art, wie die Proklamation dies behauptet, über die Orientfrage ins Reine gekommen, dann würde nicht die Herstellung der slavo-serbischen Freiheit, sondern die Theilung der Türkei das Ziel der Aktion sein. Oesterreich hat das Interesse, welches es an der Herstellung der Ruhe nimmt, durch unzweideutige Akte manifestirt; ob Rußland und Deutschland bestimmte Erklärungen in das Insurgentenlager gelangen ließen, die jeden Zweifel ausschließen würden, darüber ist noch nichts näheres bekannt.

Fenilleton.

Haf bis zum Tode.

Scenovelle, dem Französischen des G. de la Landelle frei nachgezählt von Edward Lehmann.

(Fortsetzung.)

„Alsdann werden Sie diese Strafe wieder aufheben müssen. In Ihrer Abwesenheit hat Gaussard mir die Anzeige gemacht, und ich selbst habe ihm den Befehl gegeben, sein Fahrzeug abzutakeln und es an Ort und Stelle zu bringen.“

„Er hätte mich von seiner Rückkunft benachrichtigen sollen, da ich die Wache habe; er hätte auf mich warten können.“

„Nein, mein Herr! im Dienste wartet man nicht. Jeder soll da an seinem Posten sein, und vor Allen der Offizier.“

„Ah! ein Verweis!“ rief Fargeolles höhnisch lächelnd aus.

„Nur eine einfache Ansicht, mein Herr, um Sie zu veranlassen, eine Ungerechtigkeit wieder gut zu machen.“

„Ich habe keine solche begangen. Ich habe Strafe erbeitet; heben Sie die Strafe wieder auf, wenn es Ihnen gut scheint; Sie haben das Recht dazu.“

„Es ist passender, daß Sie es selbst thun.“

„Ich ändere niemals, was ich ein Mal gethan.“

„So befehle ich es Ihnen hiemit ausdrücklich.“

„Man wird den Befehlen des Herrn Lieutenants gehorchen!“ erwiderte Fargeolles in so ironischem Tone, daß Julius seinen Zorn nicht mehr bemeistern konnte.

„Unverschämter!“ murmelte er.

„Sie schmähen mich?“

„Gehen Sie augenblicklich in Arrest!“

Fargeolles zuckte die Achseln.

„Sie begeben sich in Arrest, oder ich werde Sie dazu zu zwingen wissen.“

Fargeolles kreuzte die Arme.

„Wache herbei!“ schrie Julius.

Die Mannschaft gerieth in Aufruhr: die auf Wache befindlichen Leute griffen zu den Waffen, und die Aufmerksamkeit war ganz von den außerealb auf der Rhede vorgehende Bewegung abgezogen.

Herr von Kergal legte, vom Lande zurückkehrend! am Schiffe an, ohne mit den üblichen Empfangs-ceremonien begrüßt zu werden. Indem er an Bord stieg, war er Zeuge einer Scene der ungewöhnlichsten Verwirrung. Der Lieutenant befahl den wachthuenden Matrosen, das Bajonnet gegen den widerspänstigen Offizier zu fällen, um diesen mit Gewalt zu nöthigen, sich in Arrest zu begeben.

„Was geht hier vor?“ fragte der alte Kommandant mit jener markigen, durchdringenden und festen Stimme, welche die Mannschaft erbeben machte, wenn er irgend ein Manoeuvre ausführen ließ.

Dieses Schweigen folgte diesen wenigen Worten.

„Was geht vor an Bord, Lieutenant?“

„Herr Fargeolles weigert sich, sich in Arrest zu begeben.“

„Begeben Sie sich sogleich in Arrest, Herr Fargeolles!“ sagte der Oberbefehlshaber, mit strengem Blick die Gruppen der Neugierigen verschauend.

Fargeolles gehorchte augenblicklich.

Julius mußte dem Kommandanten jetzt einen ganz genauen Bericht von dem Vorgefallenen abstaten. Er that es, ohne irgend Etwas zu verschweigen; allein seine Blicke und die Bewegung seiner Stimme verriethen deutlich seine Aufregung; der Kommandant gab ihm Unrecht.

Man nennt keinen Offizier „unverschämt“, sagte er zu Renaud, „noch weniger bestraft man ihn so mir nichts, dir nichts, wenn er darüber sein Mißvergnügen an den Tag legt, und endlich bereitet man einer ganzen Besatzung das Schauspiel eines solchen Standals, wie ihn meine Gegenwart eben beendete. Vor allen Dingen aber hebt man ein Mal zuerkannte Strafen nicht wieder auf, was nur die schlechteste Wirkung in Hinsicht der Disziplin zur Folge hat. Herr von Fargeolles wird vierundzwanzig Stunden in Arrest zubringen, Gaussard seine Eisen behalten, und Sie, Lieutenant, sind bis auf Weiteres an Bord consignirt.“

Julius war wie niedergeschmettert. Herr von Kergal zog sich, ohne weiter ein Wort zu verlieren, in seine Kajüte zurück.

Fargeolles hatte seinen Zweck erreicht. Seitdem er nicht sowohl aus natürlichem Anreiz, als vielmehr aus wohlüberdachter Berechnung, nur Böses zu vollbringen strebte, hatte er zum Bruch mit Renaud eine Gelegenheit abzuwarten beschloffen, die ihn in den Augen des Kommandanten nur als den mindest Schuldigen erscheinen lassen würde.

Als ihm die rechte Stunde gekommen schien, benützte er den geringfügigsten Umstand, um einen solchen Austritt hervorzurufen, wie wir ihn eben geschildert. Er hatte bemerkt, daß die Schaluppe des Oberbefehlshabers in geringster Entfernung dem von Gaussard befehligten Boote folgte, und in Folge dessen seinen Plan entworfen. Am andern Tage wußte er sein Benehmen auf eine solche Weise bei Herrn von Kergal zu rechtfertigen, daß dieser nur noch mehr gegen den Lieutenant eingenommen werden mußte.

Für diesen begangen jetzt wahre Tage der Dual. Alle seine Handlungen wurden mit einer Stränge bewacht und beaufsichtigt, die sich nur wenig von einer peinlichen Untersuchung unterschied. Renaud's Lage war in der That unerträglich.

Als er nach vierzehn Tagen endlich die Erlaubniß, das Schiff verlassen zu dürfen, erhalten, und zum ersten Male an's Land ging, sprach er mit tiefer Bitterkeit mit Antonine und Herrn von Rizière von seinem drückenden Verhältniß.

„Es ist entsetzlich!“ rief das junge Mädchen aus,

„Ich werde Ihnen helfen, Herr Renaud,“ sagte Herr von Rizière. „Der Gouverneur schätzt Sie; ich habe mehrere Male mit ihm von Ihnen gesprochen. Sie brauchen nur ein Gesuch um Befreiung von der „Spröden“ auf ein anderes Schiff einzureichen, und dürfen im voraus von der Gewährung Ihres Verlangens überzeugt sein. Ich bin nicht ohne Einfluß, und werde Ihren Wunsch auf das wärmste unterstützen.“ (Fortsetzung folgt.)